

Hindernismaterial

Mit ihren Pferden über Stock und Stein zu reiten und zu springen kommt für fast alle Reiter heute meistens nur noch „sprichwörtlich“ in Frage.

UNTEN | Dieser Sprung ist ein echter Hingucker und ein schönes Beispiel dafür, wie abwechslungsreich heutzutage der Hindernisbau ist.



In der Realität des täglichen Trainings bevorzugen auch die mutigsten Vielseitigkeits- und Springreiter spezielle Reitsporthindernisse, die sie und ihre Pferde zwar sportlich fordern, jedoch auch ein Höchstmaß an Sicherheit garantieren können. Ein Aspekt, der von noch größerer Bedeutung ist, wenn Dressurspezialisten oder unerfahrene Youngster durch bunte Stangen Abwechslung oder neue Reize im Training erfahren sollen.

Hindernisstangen – Unterschiede im Detail

Ganz gleich, ob Sie Ihr Pferd an der Longe mit dem taktmäßigen Überwinden von Trabstangen vertraut machen wollen, es im Freispringen schulen möchten oder zu Hause für einen bevorstehenden Turnierparcours trainieren möchten, Hindernisstangen benötigen Sie immer und sie sollten in jedem Stall zur Grundausstattung gehören. Sie haben in der Regel einen Durchmesser von 10 cm und eine Länge von 3,00 m, 3,50 m oder 4,00 m. Welche Länge Sie wählen hängt von unterschiedlichen Überlegungen ab: Wird hauptsächlich auf den Standardmaßen 20x40 m oder 20x60 m geritten, ermöglichen die kürzeren Stangen einen variableren Aufbau von mehreren Hindernissen, da sie platzsparender sind als große 4-Meter-Stangen, die in der Regel nur auf Turnier- und großen Außenplätzen zum Einsatz kommen. Auch für das Freispringen oder die Stangenarbeit am Boden sind kurze Stangen ausreichend. Möchte man seine Pferde unter dem Sattel springen oder auf Springprüfungen vorbereiten, ist es sinnvoll, neben einer Hauptzahl an gleich langen Stangen auch ein paar kürzere und längere Stangen im Depot zu haben. Während breite Hindernisse – möglichst mit breiten Fängen an den Seiten – für die ersten Sprünge eines jungen Pferdes unter dem Sattel besonders einladend sind, stellen schmale Hindernisse für erfahrenere Pferde ein Konzentrations- und Rittigkeitsübung dar, die häufig bei Turnierprüfungen gefordert wird.

Neben der Länge unterscheiden sich Hindernisstangen heute auch durch ihr Gewicht und das Material aus dem sie bestehen voneinander. Schon bei den klassischen Holzstangen, die in der Regel aus Fichtenholz bestehen, gibt es hinsichtlich Qualität und Haltbarkeit deutliche Unterschiede. Neben der Lagerung, die einen wesentlichen Einfluss auf das Naturprodukt hat, gibt es schon bei der Herstellung einen grundlegenden Unterschied, der sich sowohl auf die Qualität als auch auf den Preis deutlich auswirkt. Während günstigere Hindernisstangen fast immer aus Kernholz hergestellt werden, bezeichnet man die bessere und teurere Qualitätsstufe als Kreuzholz. Beim sogenannten Kernholz wird jede einzelne Stange aus der Mitte eines Baumstammes gefräst. Bildlich gesprochen wird also der von Natur aus bereits runde aber noch unebene Stamm maschinell begradigt und auf den gewünschten Durchmesser von 10 cm reduziert. Diese so hergestellten Stangen haben ein etwas höheres Gewicht und neigen im Laufe des natürlichen Trocknungsprozesses leicht zu einer

deutlichen Bildung von Rissen. Um dieser optisch unschönen Veränderung entgegenzuwirken, besteht die Möglichkeit, wesentlich dickere Baumstämme durch zwei kreuzförmig angelegte Schnitte in vier Teile zu sägen. Bei dieser als Kreuzholz bezeichneten Variante wird eine Hindernisstange aus einem Viertel des Stammes abgedreht und stammt somit nicht aus der Mitte sondern aus dem Randbereich eines Baumstammes. Durch diese aufwendigere Verarbeitungsweise wird erreicht, dass sich die Stangen auch bei stärkeren Witterungseinflüssen deutlich weniger verändern. Wer hinsichtlich der Haltbarkeit und Witterungsbeständigkeit noch einen Schritt weiter gehen möchte, kann seit einigen Jahren auch auf aus Kunststoff gefertigte Stangen zurückgreifen. Ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal dieses Stangentyps ist sein Gewicht. Hier reicht das Spektrum von besonders leichten Elementen, die in der Mitte hohl sind und eher einer Röhre entsprechen, bis hin zu solchen mit einem Holzkern. Besonders leichte Stangen haben neben einer oft geringeren Stabilität auch den entscheidenden Nachteil, dass sie die Pferde zum nachlässigen Springen verleiten, da ein Kontakt mit dem Hindernis kaum wahrgenommen wird. Diese Nachteile können durch die Kombination einer dünneren Holzstange, die fest in einen Kunststoffmantel eingebettet ist, kompensiert werden. Ergebnis dieser Verbindung ist ein gegenüber äußeren Einflüssen sehr unempfindlicher Stangentyp, der bei den gleichen physischen Eigenschaften einer Holzstange wesentlich langlebiger und pflegeleichter ist. Diese deutlichen Gebrauchsvorteile begründen neben der aufwendigen Produktion auch den wesentlich höheren Preis, der aber durchaus auch wirtschaftlich vernünftig sein kann. Besonders Trainingsställe, die für regelmäßige Stangenarbeit am Boden nur eine geringe Anzahl an Hindernisstangen benötigen, diese aber dafür häufig Kontakt mit feuchten Sandböden haben, werden sich über Jahre an optisch wie technisch fast unveränderten Stangen erfreuen können.

Sichere und funktionale Seitenteile – Cavalettiblöcke, Ständer und Fänge

Während sich Grundprinzip und Aussehen der Hindernisstangen in den letzten Jahrzehnten nicht geändert hat, sind die technischen Weiterentwicklungen bei den Seitenteilen ganz augenscheinlich. Beginnen wir bei den geringsten Abmessungen und werfen den Blick auf alle möglichen Arten von Cavaletti-Konstruktionen. Hier fand man vor Jahren nur das klassische Kreuz als Seitenteil, das es erlaubt, die Stange in drei unterschiedlichen Höhen zu positionieren. Nach Jahrzehnten der Fertigung aus Holz, etablierte sich eine Variante aus absolut witterungs- und feuchtigkeitsbeständigem Aluminium als Standard, bevor in den letzten Jahren verstärkt aus Kunststoff gegossene Blöcke Einzug in den Markt gehalten haben. Die wichtigsten Verkaufsargumente der Hersteller solcher Blöcke sind geringes Verletzungsrisiko, geringes Gewicht, Langlebigkeit



NEU

MUSTERPARK
rund um die Pferdehaltung!





Pferdeställe • Außenanlagen • Reithallen • Tore • Türen • Fenster
Führanlagen • Hallenüberdachung • AluTeam Hindernisse • Reitbahnplaner

Röwer & Rüb
PFERDESPORTSYSTEME

Telefon 0 42 04 - 91 40 0
www.roewer-rueb.de

RECHTS | Hindernisse aus Aluminium und Multiplex sind leicht, stabil und witterungsbeständig.



und variable Einsatzmöglichkeiten. Auf den ersten Blick also klare Vorteile für die modernen Kunststoffprodukte, die sich im täglichen Gebrauch etwas relativieren. Betrachten wir das Verletzungsrisiko: Hier sind Kunststoffblöcke aufgrund ihrer kompakten Bauweise und ihrer häufig abgerundeten Kanten gegenüber den klassischen Kreuzen nur dann im Vorteil, wenn der Werkstoff hochwertig ist und auch nach Jahren der Benutzung im Freien bei einem Huftritt nicht reißt oder splittert. Das zweite Argument – geringes Gewicht – spiegelt in erster Linie den Komfortanspruch beim Auf- und Abbau wider. Während des Trainings kann eine absolute Leichtbauweise allerdings auch mangelnde Stabilität bedeuten und der hoch geschätzte Komfort, der beim Tragen so positiv auffiel, wird dann beim Reiten zum Ärgernis wenn jeder Kontakt mit dem Pferdebein die Position des Cavalettos so verändert, dass – bevor die Übung wiederholt werden kann – erst einmal eine Korrektur vorgenommen werden muss. Besonders ärgerlich ist dies, wenn man gerade alleine longiert oder reitet. In Sachen Langlebigkeit lassen moderne Kunststoffe nur noch wenige Wünsche offen, die robusten Eigenschaften von Aluminium zu übertreffen dürfte jedoch nicht möglich sein. Eindeutig unschlagbar hingegen ist die Flexibilität der Kunststoffblöcke hinsichtlich der Einsatzmöglichkeiten. Je nach Bauart können sie auch ohne Nutzung von Hindernisstangen zum Beispiel als Markierungselement in der Reitbahn, als Unterstellteil eines Parcours-Hindernisses oder als Aufstiegshilfe genutzt werden.

Die „großen Brüder“ der Cavaletti-Blöcke tragen Produkt-Bezeichnungen wie Multi- oder Masterjump und ermöglichen eine größere Sprunghöhe und größeres Variantenreichtum als einfache Kunststoffblöcke. Aufgrund der geschwungenen Bauform mancher Produkte eignen sich diese auch für das Springen an der Longe oder Doppellonge.

Bei den „ausgewachsenen“ Hindernisständern und –fängen reduziert sich die aktuelle Materialauswahl auf Aluminium und Holz. Schwere Eisenständer mit Füßen aus Autofelgen und wackeligen, rostenden Auflagen gehören auf den allermeisten Reitanlagen Gott-sei-dank der Vergangenheit an. Dennoch fällt die Entscheidung bei einem Neukauf sicherlich nicht immer leicht. Preislich spricht bei der Anschaffung einiges für die günstigere Holzvariante. Im täglichen Gebrauch hingegen wird der höhere Anschaffungspreis der Aluständer durch die dauerhafte Haltbarkeit und ihr leichteres Tragegewicht oft mehr als auf-

gewogen. So ist es auch nicht verwunderlich, dass große und schwere Holzhindernisse fast nur noch auf Turnierplätzen zu finden sind. Hier können individuelle Formen, die durch den Werkstoff Holz einfacher realisiert werden können, gestaltet werden – ein Aspekt der im wahrsten Sinne „gewichtiger“ ist. Dies führt zu Hause allerdings häufig dazu, dass der Standort des Hindernisses selten gewechselt wird. Weder der Reitplatz, der immer an der gleichen Stelle belastet wird, noch das Hindernismaterial selbst, das dann auch bei einem Regenschauer nicht „mal eben“ unter Dach gestellt werden kann, werden es Ihnen danken.

Ebenfalls Unterschiede bestehen bei unterschiedlichen Herstellern im Halterungssystem, mit welchem die Hindernisaufgaben an den Fängen und Ständern befestigt werden. Im Wesentlichen gilt es, sich bei diesem Detail zwischen dem System der Schlüsselloch-Schiene (18 oder 24 mm) und einem Loch-Schienen-System, bei dem spezielle Kunststoffauflagen in einer seitlichen Führung auf- und abgleiten können und auf der gewünschten Höhe durch ein Bolzen arretiert werden, zu unterscheiden. Egal für welches der beiden Systeme man sich entscheidet, ein Mix macht keinen Sinn. Zu umständlich ist es, für unterschiedliche Hindernisse jeweils die passenden Auflagen bereitzuhalten. Eine spezielle Sonderform der Stangenaufgabe sollte jedoch in jedem Stall zu finden sein. Sogenannte Sicherheitsauflagen werden für die hintere Oxerstange verwendet, die bei starkem Druck von oben herausfallen. Somit werden Verletzungen vermieden, die entstehen können, wenn ein Pferd bei fehlender Weite die Tiefe des Oxers nicht schafft und senkrecht von oben auf die Stange fällt. Was ein „Muss“ im Turniersport ist, macht beim täglichen Training gerade auch dann Sinn, wenn junge unerfahrene Pferde im Freispringen oder unter dem Sattel an Sprünge über tiefere Hochweitsprünge herangeführt werden sollen.

Wirkliche Neuerungen – von Natur bis High-Tech

Während die Hersteller und Anbieter von Hindernismaterialien sich in den letzten Jahren darauf konzentriert haben, ihre Produkte sicherer und handlicher zu gestalten, sind wirklich bedeutende technische Veränderungen bei diesem Thema nicht zu erwarten. Da ist es schon eine Seltenheit wenn man bei dem Gang über eine Fachmesse ein high-tech Hindernis findet, das sich nach einem Abwurf per Fernbedienung selbst wieder aufbaut und auch ohne Helfer am Boden über selbige in der Höhe einstellen lässt. Deutlich weniger technisch, aber wahrscheinlich in der Praxis wesentlich häufiger einsetzbar, sind hingegen die vor einigen Jahren entwickelten „Sicherheitsstangen“, welche über einen weichen Kunststoffmantel verfügen. Zwar sollten diese nicht im regulären Springtraining zum Einsatz kommen, bieten aber eine gute Möglichkeit Kinder und Anfänger angstfrei an die Materie heranzuführen.



OBEN | Steilsprünge sind Klassiker und in vielen Variationen erhältlich.



UNTEN LINKS | Vielseitigkeit erfreut sich wachsender Beliebtheit – sicherlich auch wegen der kreativen Hindernisse, die es zu überwinden gilt.

UNTEN RECHTS | Die Geländesprünge im Reiterstadion Hannover begeistern alljährlich beim Trakehner Bundesturnier.

Ein weiterer Trend der letzten Jahre ist das Angebot von mobilen Geländehindernissen. Wer auf der eigenen Reitanlage typische Vielseitigkeitshindernisse trainieren möchte oder in seinem Reitverein über die regelmäßige Durchführung von Prüfungen nachdenkt, bei denen auch feste Hindernisse überwunden werden sollen, kann heute auf bewegliche Birken-Barrikaden oder Bullfinchs „von der Stange“ zurückgreifen. Hierbei ist das Wort „mobil“ natürlich relativ zu verstehen: Da die grundlegende Charakteristik eines Geländehindernisses ist, auch bei einer Berührung durch das Pferd sicher und unverändert stehen zu bleiben, sind eine massive Bauweise und die Möglichkeit der Verankerung im Boden hier selbstverständlich. Bei einem Eigengewicht zwischen 100 und 250 kg bezieht sich „mobil“ daher auf die durchdachte Bauweise, die es ermöglicht, alle Elemente per Palettengabel oder 4-Punkt-Gehänge mit einem Traktor oder Hoftlader zu bewegen. Ebenfalls können die 240 cm breiten Einzelhindernisse platzsparend auf einem LKW oder einem großen PKW-Anhänger über weite Strecken transportiert werden.

Abwechslung im Training – eine Hindernisgrundausrüstung hilft jedem

Sicherlich ist es nicht unbedingt notwendig, dass in jedem Reit- oder Ausbildungsstall ein kompletter Turnierparcours oder gar Vielseitigkeitshindernisse zur Verfügung stehen. Je nach Ausrichtung auf die Bereiche Dressur oder „junge Pferde“ kann man besonders im Umfang des Hindernismaterial gewisse Abstriche machen – einige Elemente sind jedoch eigentlich „unentbehrlich“ und sollten zur Standardausrüstung gehören. Mit 10 bis 12 Stangen und 10 Ständern

ist man für sowohl für einen ersten kleinen Parcours als auch für die Bodenarbeit und das Freispringen gut ausgerüstet. Für letzteres erweist sich jedoch die Anschaffung von vier speziellen Bandenständern als überaus sinnvoll. Werden diese eingesetzt, besteht für unerfahrene Pferde vom aller ersten Sprung an nicht die Möglichkeit, sich zwischen Bande und Hindernis hindurch zu mogeln. Darüber hinaus bieten Cavalettis die Möglichkeit für abwechslungsreiche Dressurarbeit. Als Unterstellteile oder Rhythmusstange übernehmen sie auch im Parcours nützliche Aufgaben. Ebenfalls als sehr praktisch haben sich Pylonen, Cavaletti-Blöcke aus Kunststoff, kleine Gatter und Kunststoffplanen erwiesen. Alle können sehr variabel als Unterbauten für Hindernisse, als Absperrungen, Wegemarkierungen oder „Wassergraben“ eingesetzt werden. Dieses bietet nicht nur die Chance, im kleinen Rahmen turniernahe Mini-Parcours aufzubauen, sondern ebenfalls zur abwechslungsreichen Gestaltung der Dressurarbeit. Weiterhin können Pferde, die das Freispringen bei Körung, Stuteneintragung oder Leistungsprüfung zeigen sollen, mit unterschiedlichen Anforderungen konfrontiert werden. *Karsten Lütteken*

A

Andreas Rumann

HINDERNISBAU

R

Hindernisbau Rumann GmbH & Co. KG
Taubenweg 2
33129 Delbrück-Boke
Telefon (0 52 50) 79 09 · Telefax (0 52 50) 5 35 14
Internet: www.hindernisbau-rumann.de
Bitte Farbprospekt anfordern!

Hindernisbau Milke

QUALITÄT VON HÖCHSTER GÜTE

Aluminium-Hindernisständer, Trainings- und Turnierparcours!

Tolle Komplett-Pakete.
Fordern Sie unsere Broschüre an.
Hindernisbau Milke · 59505 Soest
Tel.: 02921/3447801
www.hindernisbau-milke.de